

Modul 1/1

Antike und Moderne Olympischen Spiele

Didaktischer Kommentar:

Die Funktion dieses Teilmoduls liegt darin begründet, an Hand typischer Merkmale für die antiken Olympischen Spiele, in Zielsetzung, Programm und Durchführung ihre gravierenden Unterschiede zu den „wiederbelebten“ Olympischen Spielen der Neuzeit deutlich zu machen, vor allem was ihr Abweichen von pädagogischen und ethisch-moralischen Grundsätzen betrifft, die allerdings für Pierre de Coubertin leitend waren, als er die Olympischen Spiele Ende des 19. Jahrhunderts unter den damaligen gesellschafts-politischen Bedingungen Europas „wiedererweckte“.

Modul 1/1 Antike und Moderne Olympische Spiele

1.1 Die antiken Olympischen Spiele – Anstoß oder Vorbild für die modernen Olympischen Spiele?

Wer sich mit den Olympischen Spielen beschäftigt und nach dem Sinn dieses Groß-Ereignisses in unserer Welt fragt, stößt sehr schnell auf den Urheber der modernen Olympischen Spiele, den französischen Baron Pierre de Coubertin (1863-1937) und auf seine pädagogischen Ideen, die er mit dieser „Erfindung“ verbinden wollte. Aber genauso schnell denkt man an die „alten Griechen“ und ihre Olympischen Spiele. Hatten nicht auch die Olympischen Spiele der griechischen Antike pädagogisch wünschenswerte Hintergründe, die uns heute noch angehen können, und hat sich nicht Coubertin selbst immer wieder auf die Griechen berufen und sie zum Vorbild für seine Wiederbelebung jener Ideen herangezogen?

Richtig ist, dass man bis heute in den Medien, aber auch bei olympischen Feierlichkeiten immer wieder auf die Griechen und ihre Spiele als Ursprung und Ausgangspunkt für die modernen Olympischen Spiele zu sprechen kommt, sie sozusagen als Erinnerungsstatement pflegt. Richtig ist auch, dass Coubertin und seine Zeitgenossen die Ursprünge ihrer Olympischen Idee tatsächlich in der Antike gesehen haben. Doch hatten sie, wie wir heute immer besser wissen, ein verklärtes Bild des griechischen Sports und insbesondere der Olympischen Spiele des Altertums.

Falsch ist nämlich u.a. die Annahme, die Olympischen Spiele hätten in der Antike der Völkerverständigung oder der Friedensstiftung gedient. Abschied nehmen muss man vor allem von der Idee, den griechischen Athleten wäre es in unserem Sinne um einen fairen Sport gegangen. Auch haben die Griechen mit der Sportausübung und den großen Sportfesten keine pädagogisch-erzieherischen Ziele im heutigen Sinne verfolgt. Sei den 1970er Jahren haben Sportwissenschaftler und Altertumswissenschaftler viele neue Erkenntnisse in dieser Richtung erzielt, so dass wir manches, was Coubertin noch geglaubt hat und was man auch heute noch häufig lesen und hören kann, als liebgewonnene Illusion einschätzen muss.

Da aber die Klammer – Antike Spiele und Moderne Spiele – auch heute noch sehr nahe liegt, irgendwie unabänderlich präsent ist, sollte man um diese Zusammenhänge wissen. Man sollte also genauer darüber informiert sein, was die Olympischen Spiele im Altertum waren, und warum sie nicht im eigentlichen Sinne als Vorbild der modernen Olympischen Spiele gelten können. Coubertin hat die antiken Olympischen Spiele nicht einfach „wiederbelebt“, wie es häufig heißt, er hat eher seine positiven Vorstellungen davon mit eingebracht. So konnte er gleichzeitig mit gutem Zuspruch zur Einsetzung moderner Olympischer Spiele rechnen, denn die griechische Antike stand vor allem zu seiner Zeit in hohem Ansehen als Basis abendländischer Kultur. Während die antiken Olympischen Spiele also für Coubertin im engeren Sinne ein Vorbild waren, stufen wir sie heute eher als Anstoß einer Idee ein, die ihre eigene zeitgemäße Füllung finden muss.

Worin bestand nun für Coubertin der pädagogische Kern der neuen Olympischen Bewegung und ihrer Spiele? Er wollte als Erziehungsreformer mehr und besseren Unterricht in den Leibesübungen in die Schulen bringen, um eine ganzheitliche Bildung zu fördern. Die körperliche Verfassung der Schuljugend ließ nämlich sehr zu wünschen übrig. Auch galt sie als willensschwach. Und dessen war man sich vor allem nach der Niederlage Frankreichs im Krieg gegen Deutschland (1870/71) bewusst geworden, die die Franzosen als nationale Schande empfanden. Doch wenn Coubertin auch die körperlichen Kräfte für den

Verteidigungsfall stärken wollte, so war er keinesfalls Revanchist, ganz im Gegenteil. Gerade angesichts der vielen kriegerischen Auseinandersetzungen seiner Zeit wollte er zum Frieden beitragen und engagierte sich deshalb auch in der frühen Friedensbewegung gegen Ende des 19. Jahrhunderts. Internationale Verständigung war sein Ziel, weshalb er die Jugend der Welt zu friedlichem, sportlichem Wettstreit zusammen führen wollte. Man sollte sich besser kennen lernen, um sich dann auch um so eher respektieren und schätzen zu können. Zu diesem Vorhaben nutzte Coubertin den aufstrebenden Sport mit seiner die Jugend begeisternden Lebendigkeit. Anstrengung, Fairness und als Gewinn betrachtete Internationalität sollten die Olympischen Spiele als ein Völkerfest bestimmen; das alte Turnen in den französischen (wie auch deutschen) Schulen und die nationalen Turnfeste waren ihm dazu zu wenig geeignet. Vielmehr war Coubertin vom Wettkampf- und Ausdauersport an den englischen Schulen begeistert, worin er die wünschenswerten erzieherischen Mittel für sein Idee sah.

Solche erzieherischen Zusammenhänge waren den Griechen bei ihren Olympischen Spielen ganz fremd. Die Stärkung der körperlichen Seite zum Zwecke einer ganzheitlichen Sicht auf den Menschen war sicher auch den großen griechischen Philosophen ein erzieherisches Anliegen, doch die Athleten hatten ganz einfach Wettkämpfe zu bestehen und mit ihrem Sieg oder Tod vor allem ihre Götter, aber auch ihre Stadt (Polis) zu ehren.

1.2 Die Olympischen Spiele der Antike und der Moderne im Überblick

Arbeitsauftrag:

Die folgende Liste will Ihnen ausgewählte Informationen zu den Olympischen Spielen der Antike in Kurzform geben. Sie will aber auch Ihr Vorwissen zu den modernen Olympischen Spielen abrufen und dieses zu den entsprechenden Daten der Antike in Beziehung setzen.

1. Sehen Sie sich die nachfolgende Stichwortliste zu den antiken Olympischen Spielen an. Dabei ergeben sich sicher weitere Fragen zu einzelnen Punkten. Versuchen Sie diese in der Gruppe, im Plenum oder durch weitergehende Informationsbeschaffung zu klären.
2. Ergänzen Sie anschließend aufgrund Ihres Vorwissens und evtl. weiter herangezogener Informationen die Liste zu den modernen Olympischen Spielen. Auch die Lektüre von 2.1 und 2.2 hält viele Hinweise bereit.

Antike Olympische Spiele

Moderne Olympische Spiele

Mythische Ursprünge: Die OS sollen in mythischer Zeit aus Wettkämpfen bei Totenkulten oder Hochzeitskulten hervorgegangen sein. Auch werden heroische Sagenfiguren wie Herakles oder Pelops mit der Einsetzung der OS verbunden.

Gesicherte Ursprünge Um ca. 1000 v. Chr. wird der spätere Ort Olympia als Heiligtum genutzt, wo Bauern und Hirten opfern und die Götter um gute Ernte etc. bitten.

Beginn der OS: Für das Jahr 776 v. Chr. sind zum ersten Mal OS schriftlich bezeugt, sie haben aber wohl viel früher begonnen.
Der Ort heißt mittlerweile Olympia, da nun das Heiligtum dem obersten Gott, dem Olympischen Zeus, gewidmet ist.

Antike Olympische Spiele

Moderne Olympische Spiele

- Sinn und Anlass:* Die OS werden zur Ehre des Gottes Zeus ausgetragen; Olympia ist die bedeutendste Verehrungsstätte für Zeus in der Antike. Um 500 v. Chr. baut Phidias für den Zeustempel in Olympia die berühmte Zeusstatue, das 7. Weltwunder der Antike.
- Ende der OS:* Der röm. christl. Kaiser Theodosius verbietet 393 n. Chr. die OS als heidnischen Kult.
Doch sind OS auch noch nach 400 n. Chr. nachweislich; dann geraten sie in Vergessenheit
- Name „OS“:* Das „olympisch“ ergibt sich aus der Verehrung des Zeus. Der Begriff Spiele ist für uns leicht irreführend, denn es waren harte Wettkämpfe. Die Römer haben später den griechischen Begriff *agon* falsch mit *ludi olympici* übersetzt, woraus dann „olympische Spiele“ wurde.
- Häufigkeit:* Die OS fanden alle 4 Jahre statt. Olympiade bedeutet im Griechischen: „Zeitraum von 4 Jahren“. OS dürfte es im Altertum ungefähr 300 mal gegeben haben.
- Dauer:* Zuerst (776 v. Chr.): 1 Tag
Später in der Blütezeit des Festes (ca. 500 v. Chr.): 6 Tage
- Wettkämpfe (heute: Sportarten):* Zuerst nur Stadionlauf (192m), dann immer mehr Wettkämpfe: verschiedene Laufstrecken, Waffrenlauf, Fünfkampf, (s. Aufstellung am Ende)

Antike Olympische Spiele

Moderne Olympische Spiele

<i>Athleten (heute Sportler:</i>	Nur männliche Teilnehmer, und zwar frei geborene und unbescholtene Griechen (keine Sklaven) aus der ganzen griechischen Welt.
<i>Zuschauer:</i>	Nur männliche Zuschauer, Ausnahme: unverheiratete Frauen (zeitweilig). Bei den OS waren bis zu 40.000 Zuschauer anwesend.
<i>Sieger- ehrerung:</i>	Nur der Erste wurde geehrt, und zwar mit einem Kranz vom heiligen Ölbaum (Olivenzweig). Er erhielt auch die Ehre, in Olympia eine Statue von sich aufzustellen. Zu Hause wurden die Sieger mit Geld und Geschenken reichlich geehrt (z.B. lebenslange Speisung, Vorrechte, Geld).
<i>Wettkampf- Stätten:</i>	Stadion (heute ausgegraben), Pferderennbahn (bisher noch nicht gefunden)
<i>Olympischer Friede:</i>	Den Wettkämpfern und Zuschauern sollte freier und gefahrloser Zugang auf ihrem Weg nach Olympia gewährt werden. Sie durchquerten dabei oft viele griechische Provinzen, die verfeindet waren und Krieg führten. Nicht immer gelang dieser „Olympische Festfriede“.
<i>Eid:</i>	Die Wettkämpfer und die Kampfrichter gaben das Versprechen ab, die Regeln einzuhalten und nicht zu betrügen. Es sind viele Fälle von Missachtung bekannt (z.B. Bestechung, falsche Angaben).

Antike Olympische Spiele

Moderne Olympische Spiele

Andere Orte mit Wettkämpfen: In der griechischen Antike gab es auf dem Höhepunkt der Athletik über 200 sportliche Wettkampfstätten. Die nach Olympia wichtigsten Orte für Wettkämpfe waren Delphi, Korinth und Nemea. Wer in diesen 4 Orten gesiegt hatte, war ein Periodonike.

Wandel: Angesichts seiner weit über 1000-jährigen Dauer haben sich die OS erstaunlich wenig grundsätzlich gewandelt: das Programm erweiterte sich, eine Ausdehnung auf 6 Tage erfolgte.

Ein entscheidender Wandel trat mit dem Aufkommen der berufsmäßigen Athletik ein. Die Athleten zogen nach einem genauen Plan von Ort zu Ort, um durch Wettkampfsiege vor allem berühmt und reich zu werden – und immer weniger, um die Götter zu ehren.

Die Römer als die neuen Herren der abendländischen Welt lieben später die Gladiatorenwettkämpfe als schaulustige „Sport“-Veranstaltung.

Nach der antiken Chronologie zählte man zur Zeit Kaiser Theodosius I, des Großen, in dessen Regierungszeit nicht nur das Ende der Olympischen Spiele, sondern auch die endgültige Teilung des Römischen Reiches fiel, die 293. Olympiade. Damit liegt der rechnerische Beginn der Olympischen Spiele im Jahre 776 v. Chr. Der Philosoph und Schriftsteller Hippias von Elis, von dem eine wichtige Liste der Olympiasieger stammt, nennt für dieses Jahr den ersten Olympiasieger, sodass man mit diesem Datum den einigermaßen verlässlichen Beginn der Olympischen Spiele ansetzt.

In diesen über 1000 Jahren hat das olympische Fest und damit auch das Programm der Wettbewerbe viele Wandlungen erfahren. Die Entwicklung der Sportarten sieht folgendermaßen aus:

- | | | |
|------|--------------------------|--|
| 1. | Olympiade (776 v. Chr.): | Stadionlauf |
| 14. | Olympiade (724 v. Chr.): | Doppellauf (Diaulos) |
| 15. | Olympiade (720 v. Chr.): | Langlauf (Dolichos) |
| 18. | Olympiade (708 v. Chr.): | Fünfkampf (Pentathlon), Ringkampf |
| 23. | Olympiade (688 v. Chr.): | Faustkampf |
| 25. | Olympiade (680 v. Chr.): | Rennen mit dem Viergespann |
| 33. | Olympiade (648 v. Chr.): | Pferderennen, Pankration |
| 37. | Olympiade (632 v. Chr.): | Stadionlauf und Ringkampf der Jugendlichen |
| 38. | Olympiade (628 v. Chr.): | Fünfkampf der Jugendlichen (nur dieses eine Mal durchgeführt) |
| 41. | Olympiade (616 v. Chr.): | Faustkampf der Jugendlichen |
| 65. | Olympiade (520 v. Chr.): | Waffenlauf |
| 70. | Olympiade (500 v. Chr.): | Rennen mit dem Zweigespann von Maultieren (=Apene; auf der 84. Olympiade wieder abgeschafft) |
| 71. | Olympiade (496 v. Chr.): | Reiten auf Stuten (= Kalpe, auf der 84. Olympiade wieder abgeschafft) |
| 93. | Olympiade (408 v. Chr.): | Rennen mit dem Zweigespann von Pferden |
| 96. | Olympiade (396 v. Chr.): | Wettbewerb der Trompeter auf der Herolde |
| 99. | Olympiade (384 v. Chr.): | Rennen mit dem Viergespann von Fohlen |
| 128. | Olympiade (268 v. Chr.): | Rennen mit dem Zweigespann von Fohlen |
| 131. | Olympiade (256 v. Chr.): | Rennen der Fohlen |
| 145. | Olympiade (200 v. Chr.): | Pankration der Jugendlichen |

Abgesehen von den ersten etwa anderthalb Jahrhunderten, in denen nach Hippias zunächst schrittweise das Programm der Laufbewerbe ausgestaltet worden sein soll, ehe man dann das Pentathlon, die schwerathletischen und die hippischen Agone einführte, dürfte die Geschichte des olympischen Sportprogramms im wesentlichen historisch zuverlässig sein.

1.3 Übersicht über die Olympischen Sommerspiele

Olympiade	Jahr	Stadt	Nationen	Wettkämpfer/innen	1
I	1896	Athen, Griechenland	13	280	/ -
II	1900	Paris, Frankreich	19	1051	/ 15
III	1904	St. Louis, USA	12	675	/ 6
IV	1908	London, Großbritannien	22	1963	/ 36
V	1912	Stockholm, Schweden	28	2433	/ 57
VI	1916	ausgefallen (Berlin war vorgesehen)			
VII	1920	Antwerpen, Belgien	29	2591	/ 77
VIII	1924	Paris, Frankreich	44	2934	/ 136
IX	1928	Amsterdam, Niederlande	46	2404	/ 290
X	1932	Los Angeles, USA	37	1201	/ 127
XI	1936	Berlin, Deutschland	49	3628	/ 328
XII	1940	ausgefallen (zunächst war Tokio, dann Helsinki vorgesehen)			
XIII	1944	ausgefallen (London war vorgesehen)			
XIV	1948	London, Großbritannien	59	3679	/ 385
XV	1952	Helsinki, Finnland	69	4361	/ 518
XVI	1956	Melbourne, Australien	67	2729	/ 384
		Reiterspiele			
		in Stockholm, Schweden	29	145	
XVII	1960	Rom, Italien	83	4738	/ 610
XVIII	1964	Tokio, Japan	93	4398	/ 683
XIX	1968	Mexiko City, Mexiko	112	4642	/ 781
XX	1972	München, Deutschland	122	6115	/ 1058
XXI	1976	Montreal, Kanada	88	4779	/ 1247
XXII	1980	Moskau, UdSSR	81	4092	/ 1125
XXIII	1984	Los Angeles, USA	140	5230	/ 1567
XXIV	1988	Seoul, Korea	159	6279	/ 2186
XXV	1992	Barcelona, Spanien	169	6660	/ 2708
XXVI	1996	Atlanta, USA	197	7060	/ 3684
XXVII	2000	Sydney, Australien	199	6582	/ 4069
XXVIII	2004	Athen, Griechenland	202	6300	/ 4200

Die XXIX. Olympischen Sommerspiele finden 2008 in Peking, China statt.

1.4 Übersicht über die Olympischen Winterspiele

Nr.	Jahr	Stadt	Land	Nationen	Damen	Herren Teilnehmer gesamt	
I	1924	Chamonix	Frankreich	IG	13	281	294
II	1928	St. Moritz	Schweiz	25	27	336	363
III	1932	Lake Placid	USA	17	32	246	278
IV	1936	Garmisch-Partenkirchen	Deutschland	28	80	676	756
	1940	ausgefallen					
	1944	ausgefallen					
V	1948	St. Moritz	Schweiz	28	80	798	878
VI	1952	Oslo	Norwegen	30	110	622	732
VII	1956	Cortina d'Ampezzo	Italien	32	130	802	923
VIII	1960	Squaw Valley	USA	30	140	508	648
IX	1964	Innsbruck	Österreich	36	200	733	933
X	1968	Grenoble	Frankreich	37	210	1083	1293
XI	1972	Sapporo	Japan	35	220	908	1128
XII	1976	Innsbruck	Österreich	37	230	1031	1261
XIII	1980	Lake Placid	USA	37	230	1053	1283
XIV	1984	Sarajevo	Jugoslawien	49	300	1190	1490
XV	1988	Calgary	Kanada	57	320	1256	1576
XVI	1992	Albertville	Frankreich	64	490	1318	1808
XVII	1994	Lillehammer	Norwegen	67	520	1217	1737
XVIII	1998	Nagano	Japan	72	788	1389	2177
XIX	2002	Salt Lake City	USA	77	886	1513	2399

Die XX. Olympischen Winterspiele 2006 finden in Turin, Italien statt.

Arbeitsauftrag:

Stellen Sie Brüche bzw. Kontinuitäten in den Zahlenreihen fest und versuchen Sie Erklärungen zu finden. Die Informationen aus Modulteil 1/2.1 und 2.2 geben hierzu Hilfen.